

Gesprächsrunde über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft  
des Schöneberger Modells | *Information und Diskussion*

Das „Schöneberger Modell“ beschreibt die seit ca. 1987 gepflegte enge, abgestimmte und koordinierte Zusammenarbeit zwischen den niedergelassenen Schwerpunktärztinnen und Ärzten, den Selbsthilfegruppen und vor allem der Berliner Aids-Hilfe (BAH) und dem Auguste-Viktoria-Klinikum (AVK). Eine der wichtigsten Ziele der Zusammenarbeitenden war es, eine lückenlos verzahnte Versorgung der ambulanten und stationären Medizin anzubieten. Die Begleitung durch die BAH im AVK war damals ein geradezu revolutionäres Novum. Um die Zeit im Krankenhaus so kurz wie möglich zu halten, gründeten sich häusliche Pflegeeinrichtungen die Versorgungs- und Funktionspflege mit hohem, auch persönlichem Engagement, zusammenführten. Über die vielen Jahre hat sich dieses Modell immer wieder gewandelt. Vieles ist heute etabliert und den Beteiligten ist der Wert dieser immer noch einzigartigen Zusammenarbeit nicht immer bewusst. Sowohl Ad Hoc Bedürfnisse wie die Impfaktion für Flüchtlinge am Tempelhofer Feld, als auch die inzwischen über 20 Jahre andauernde wissenschaftliche Zusammenarbeit auf dem Feld der klinischen Forschung durch EPIMED sind Ausdruck der starken inhaltlichen Gemeinsamkeit. Die ehrgeizigen Ziele, die wir Berliner in den nächsten Jahren als Bewohner einer Fast-Track City verfolgen werden, geben dem Schöneberger Modell erneut die Gelegenheit seine Qualitäten als integrierende Kraft unter Beweis zu stellen.

*Priv.-Doz. Dr. Keikawus Arastéh (Moderation; Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum, Berlin)*

*Ute Hiller (Moderation; Berliner Aids-Hilfe)*

*Dr. Christiane Cordes (Schwerpunktpraxis, Berlin)*

*Dr. Hartmut Stocker (Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum, Berlin)*

*Felix-Team, Berlin*